
Das Wiener Budget aus der Sicht der Wiener Arbeiterkammer

Josef Schmee

1. Vorbemerkung

Analysen über die finanzielle Situation öffentlicher Rechtsträger in Österreich stellen sehr stark auf den Bundeshaushalt ab, obwohl den Ländern und Gemeinden aufgrund der föderalen Struktur und der zukünftigen Entwicklungen (Wirtschafts- und Währungsunion, Osterweiterung etc.) sehr große Bedeutung zukommt. Zwar gibt es regelmäßig vor dem Abschluß eines "neuen" Finanzausgleiches Diskussionen über die Mittelaufteilung, das Wissen über die Mittelverwendung von Landes- und Gemeindehaushalten beschränkt sich jedoch nach wie vor auf einige wenige Insider.

Durch die weiter (überproportional zum Bundesbudget und dem BIP) wachsenden dezentralen Budgets stellt sich auch die Frage nach der Verteilungswirksamkeit der Einnahmen und Ausgaben der Landes- und Gemeindehaushalten immer deutlicher. Besonders die Stadt Wien in ihrer Doppelfunktion als Land und Gemeinde sieht sich einem weiten Aufgabenspektrum gegenüber, das durch die (auch historisch bedingten) hohen Aufwendungen im Sozial-, Gesundheits- und Schulwesen noch zusätzlich erweitert wird. Außerdem steigen mit der Größe einer Gemeinde Ausgaben für kommunale Dienstleistungen und Infrastruktur (Müllabfuhr, öffentlicher Verkehr, Wasserversorgung etc.) überproportional an.

2. Stabilitätspolitische und beschäftigungspolitische Effekte des Wiener Budgets

In einer Strukturanalyse des Wiener Budgets war u.a. zu untersuchen, ob das Wiener Budget auch *stabilitätspolitischen Zwecken* dient. Hier wird versucht, durch nachfragewirksame Variationen auf der Einnahmen- bzw.